



JAZZ

PIANO

SAISON 2017/18

LAEISZHALLE

KLEINER SAAL



WIE NICHTS ZUVOR.

**BMW IST STOLZER PARTNER DER ELBPHILHARMONIE
UND FREUT SICH AUF UNVERGESSLICHE MOMENTE.**

Kraftstoffverbrauch BMW M760Li xDrive V12 Excellence in l/100 km (innerorts/außerorts/kombiniert): 18,4/9,6/12,8; CO₂-Emission in g/km (kombiniert): 294. Als Basis für die Verbrauchsermittlung gilt der ECE-Fahrzyklus. Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

JAZZ PIANO

jeweils 20 Uhr | Laeiszhalle Kleiner Saal

NITAI HERSHKOVITS SOLO

An der Seite des Bassisten Avishai Cohen machte Nitai HersHKovits den israelischen Jazz weltberühmt – nun startet er sein Solo-Abenteuer.

Do, 5. Oktober 2017

HAROLD LÓPEZ-NUSSA TRIO

Für eine geballte Ladung kubanischer Rhythmen sorgen die Brüder López-Nussa: Harold am Klavier, Ruy Adrián an den Drums.

Mo, 13. November 2017

IIRO RANTALA TRIO

»Intelligenz, Humor, viel Sentiment, unvorhersehbare Ideen und feinstes Piano-Handwerk« (FAZ): Iiro Rantala überzeugt auf ganzer Linie.

Do, 25. Januar 2018

JULIA HÜLSMANN TRIO

Mit ihrem langjährigen Trio lässt die feinfühligke Pianistin Julia Hülsmann Musik von außergewöhnlicher Tiefe und Subtilität entstehen.

Di, 20. Februar 2018

In Kooperation mit der Karsten Jahnke Konzertdirektion.

Die Pianisten der Reihe Jazz Piano spielen auf einem Flügel von Steinway & Sons.

WILLKOMMEN

Wir gratulieren der
Stadt Hamburg,
ihren Bürgern und
allen Beteiligten

zur gelungenen großartigen
Komposition der

Elbphilharmonie,

dem Konzerthaus von
weltweiter Bedeutung.


Minol
Alles, was zählt.

Auch in der Elbphilharmonie.

Unser Beitrag zur Energieeinsparung -
über 10 Millionen Messgeräte in
der Betreuung.

Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co. KG | 70771 L.-Echterdingen | minol.de
Niederlassung Hamburg | Spaldingstraße 64 | 20097 Hamburg | Tel.: +49 40 25 40 33-0 | nlhamburg@minol.com

Der Duft der weiten Welt liegt ihm in den Genen: So wie der Jazz zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den amerikanischen Städten entstanden ist – aus der Verschmelzung musikalischer Traditionen von Menschen aus aller Welt –, so ist er auch heute ein globales Phänomen. Für die Reihe »Jazz Piano« kommen Meister aus allen Himmelsrichtungen in die Laeishalle: Aus der Jazz-Boom-Stadt Tel Aviv der junge Nitai Hershkovits, aus Havanna Harold López-Nussa, der »Jüngste in der Reihe von herausragenden Pianisten aus Kuba« (*Downbeat*), aus Helsinki der nordisch-verschmitzte Virtuose Iiro Rantala. Und dass auch die hiesige Jazzszene viel zu bieten hat, beweist zum Abschluss Julia Hülsmann, die »Lyrikerin des deutschen Jazz« (*Die Zeit*).



© Ayelet Feldberg

NITAI HERSHKOVITS SOLO

»Nitai Hershkovits tänzelt mit der Eleganz eines Fred Astaire und dem melancholischen Witz eines Charlie Chaplin über die Tasten«, schwärmte der Bonner *General-Anzeiger* jüngst nach einem Konzert des israelischen Shootingstars. Der Pianist, der viele Jahre an der Seite des Bassisten Avishai Cohen für Furore sorgte – in der Laeiszhalle spielten sie zuletzt 2015 zusammen –, hat sich längst auch als Solokünstler einen Namen gemacht.

Geboren wurde Nitai Hershkovits 1988 als Sohn einer marokkanischen Mutter und eines polnischen Vaters in Israel. Im Alter von zwölf Jahren begann er zunächst Klarinette zu spielen. Dann jedoch hörte er die Musik der großen amerikanischen Jazzpianisten Wynton Kelly und Sonny Clark und wechselte ans Klavier. Mit 17 zog er nach Tel Aviv, um dort seine reguläre Schulausbildung mit privatem Musik- und Klavierunterricht zu kombinieren. Dabei entwickelte er rasch vielseitiges Interesse sowohl für klassische Musik als auch für Jazz.

Nitai Hershkovits wurde zwischen 2004 und 2010 viermal mit dem höchsten Preis der Israel-American Music Foundation ausgezeichnet und erhielt 2009 den Chase Scholarship Award, der ihm ein Studium an der Jerusalem Rubin Academy of Music ermöglichte.

Entscheidend vorangetrieben wurde Hershkovits' Karriere durch die Zusammenarbeit mit seinem Landsmann, dem Bassisten und Komponisten Avishai Cohen. »Nitai hörte ich zum ersten Mal in einem kleinen Café in Tel Aviv«, erinnert sich Cohen. »Ich bemerkte gleich die Magie, die in seinem Spiel liegt, diesen besonderen Funken, den ich in meinem Leben bislang nur bei einer Handvoll Musiker gehört habe. Davon abgesehen swingte er einfach so höllisch, dass mir gar keine Wahl blieb: Ich musste mit ihm spielen.«

Zusammen nahmen Sie 2012 das Album *Duende* auf, für das Nitai Hershkovits zwei Stücke arrangierte. Es folgten unzählige Konzerte vor begeistertem Publikum in aller Welt, 2013 die nächste CD *Almah*, die zusammen mit einem Streichquartett und einer Oboe umgesetzt wurde, und schließlich 2015 das letzte gemeinsame Album *From Darkness*.

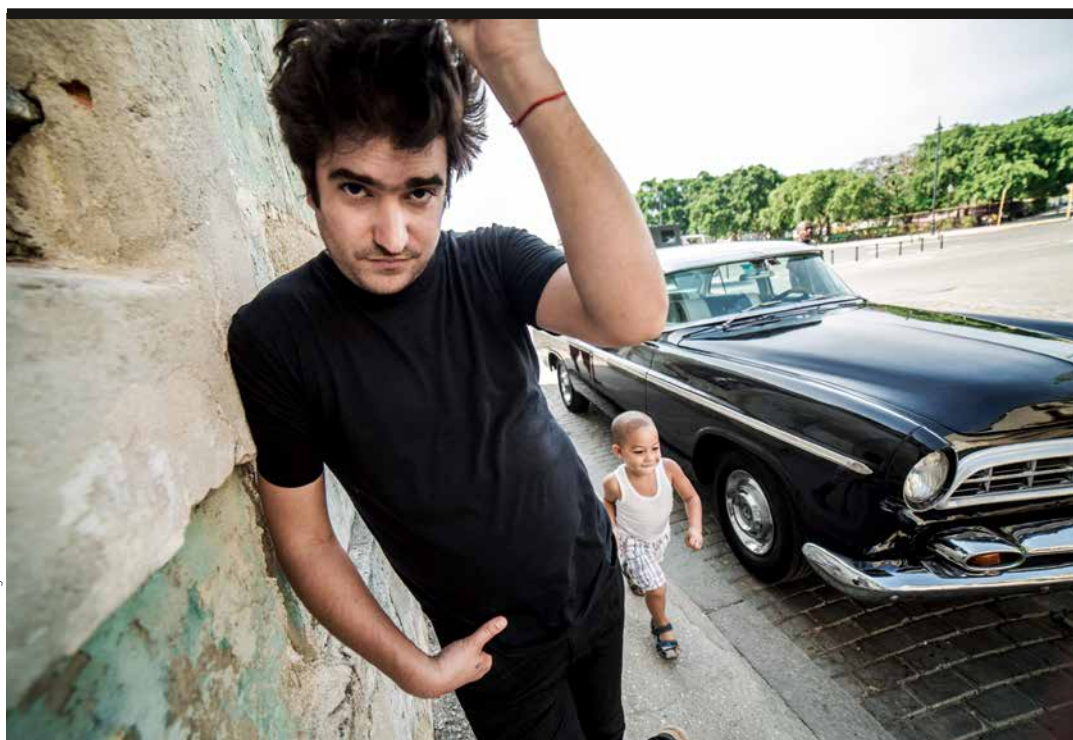
Neben Avishai Cohen arbeitete Nitai Hershkovits mit so etablierten Künstlern wie Jorge Rossy, Kurt Rosenwinkel, Diego Urcola, Charles Davis und Mark Guiliana zusammen und trat in den größten Konzertsälen der Welt auf, so im Konzerthaus Wien, im Olympia in Paris, in der Alten Oper Frankfurt, dem Londoner Barbican Centre oder der Tonhalle Zürich.

2016 veröffentlichte Nitai Hershkovits sein erstes Soloalbum *I Asked You A Question*, auf dem er Piano und Synthesizer mit elektronischen Beats und vereinzelt Gesangseinlagen mischt. Als Gastmusiker sind die Sängerin Georgia Anne Mulrow aus Los Angeles und der gefeierte Gitarrist Kurt Rosenwinkel zu hören. Im September verkündete Nitai Hershkovits, dass in Kürze sein zweites Album ansteht – ein nächstes vielversprechendes Projekt, von dem er in der Laeiszhalle womöglich schon erste Kostproben serviert.

NITAI HERSHKOVITS
PIANO

HAROLD LÓPEZ-NUSSA TRIO

Hineingeboren in einen hochmusikalischen Haushalt in Kubas Hauptstadt Havanna und erzogen von französischen Großeltern, ist Harold López-Nussa sprichwörtlich ein Kind zweier Welten. Seine Musik ist tief im karibischen Sound seiner Heimat verwurzelt, schöpft ihre Inspiration aber andererseits aus den vielen kulturellen Begegnungen, die er auf seinen Konzertreisen macht. Wenn der 34-Jährige sich ans Klavier setzt, verbindet er kubanische Rhythmen mit weltmännischen Kompositionen im Stile eines Thelonious Monk und lässt einen melancholischen Bolero schon mal urplötzlich in einen modernen Cha-Cha-Cha übergehen. Als »Jüngsten in der Reihe von herausragenden Pianisten aus Kuba« bezeichnete ihn das Magazin *Downbeat*.



Dass López-Nussa überhaupt eines Tages auf den Radar des renommierten Jazz-Magazins gerät, war zu Beginn seiner Karriere noch nicht abzusehen. Denn begonnen hat alles ganz klassisch: Als Sohn eines Schlagzeugers und einer Klavierlehrerin ging Harold López-Nussa mit acht Jahren ans Konservatorium, wo er zum klassischen Konzertpianisten ausgebildet wurde.

»Sehr viel von dem, was ich heute bin, verdanke ich meiner Mutter«, sagt López-Nussa. »Sie lehrte mich nicht nur Klavier zu spielen, sondern auch, dass es ist nicht das Ende der Welt ist, einen Fehler zu machen.« Eine wichtige Lektion auf seinem künstlerischen Weg. Denn nach dem Studium von Bach und Beethoven und einer ersten CD-Aufnahme von Heitor Villa-Lobos' Klavierkonzert mit dem kubanischen Nationalorchester wandte er sich als 20-Jähriger zusehends dem Jazz zu – eine Umstellung, die Mut erforderte: »Ich hatte einen klassischen Musik-Hintergrund, wo man weiß, wie ein Stück beginnt und wie es endet. Bei Jazz ist Improvisation wichtig, doch ich hatte zuerst große Angst davor.«

Es dauerte jedoch nicht lange, bis er sich im neuen Umfeld wohlfühlte. Nachdem er sich als Pianist unter anderem durch Tourneen mit der Sängerin Omara Portuondo vom Buena Vista Social Club einen Namen gemacht hatte, gewann er 2005 beim Montreux Jazz Festival den renommierten Solo-Klavierwettbewerb – der endgültige Durchbruch. Er veröffentlichte seine ersten Jazz-Alben und machte deutlich, dass hier ein stilsicherer Komponist am Werk ist, der seine künstlerische Palette permanent erweitert.

Seitdem ist Harold López-Nussa auf den großen Bühnen dieser Welt unterwegs, spielte im Olympia-Theater in Paris, dem Kennedy Center in New York oder dem Cotton Club Tokio und auf den berühmten Jazz-Festivals in Montreux, Montreal, Barcelona, Wien, Oslo, San Francisco und New York.

Dabei stets an seiner Seite: Harolds jüngerer Bruder Ruy Adrián López-Nussa am Schlagzeug. Ergänzt wird das Trio in der Laeiszhalle durch den Bassisten Gastón Joya Perellada. Scheinbar mühelos spazieren die drei durch die Jazz-Geschichte, pflücken sich dabei, was ihnen gerade gefällt, und erweitern es um ihre Spielart von kubanischem Soul.

HAROLD LÓPEZ-NUSSA
PIANO

GASTÓN JOYA PERELLADA
BASS

RUY ADRIÁN LÓPEZ-NUSSA
DRUMS

IIRO RANTALA TRIO

Iiro Rantala zuzuhören, ist schlicht »ein Vergnügen« (*Spiegel Online*). Ob solo, im Zusammenspiel mit den großen Namen der internationalen Jazzszene oder in Begleitung eines Streichquartetts: Der finnische Pianist ist immer für eine Überraschung gut.

Nun hat das »Naturereignis an den Tasten« (*Jazz thing*) ein neues Trio zusammengestellt: Mit dem schwedischen Bassisten Dan Berglund und dem dänischen Schlagzeuger Morten Lund spielt Rantala vornehmlich Stücke aus eigener Feder. »Der Fokus liegt auf den Kompositionen«, so Rantala. Ihr Kern sind »einfache, aber eingängige Melodien, an die man sich erinnert«. Rantala entfernt sich bewusst vom Spielkonzept des klassischen Pianotrios. Er spielt bodenständige Musik, direkt und ohne große Schnörkel, vom Groove dominiert; die Wirkung entsteht durch Klarheit und Einfachheit.

Rantala ist ein Tüftler. Nicht nur, dass er sich auf unterschiedlichen Terrains bewegt (zuletzt spielte er mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter anderem Mozarts Klavierkonzert Nr. 21), er kollaboriert auch gerne mit unterschiedlichen Musikern – sprich: Persönlichkeiten. Mit dem Drummer Morten Lund hat er einen kongenialen Partner gefunden, der für Vielschichtigkeit im Songwriting sorgt. Ergänzt wird das neue Trio von Dan Berglund am Bass, ehemals Mitglied der europäischen Supergruppe e.s.t. Das ist nicht weiter erstaunlich, hat Rantala doch die Musik des Trios immer verfolgt. Nach dem Tod von Esbjörn Svensson widmete Rantala ihm auf dem Album *Lost Heroes* mit »Tears for Esbjörn« eine sehr persönliche und bewegende Hommage.

Ein zusätzliches Geschenk ist Iiro Rantalas einmaliger Sinn für Humor, der immer wieder zwischen den Notenlinien auftaucht. Kürzlich sagte er in einem Interview: »Wir Skandinavier mögen Moll und Traurigkeit ... und Pessimismus und Dunkelheit.« Dabei wickelt ihm sein charakteristisch-ironisches Lächeln nicht von den Lippen, auch nicht für einen kurzen Moment. Seine Musik ist durchweg lebensbejahend.

IIRO RANTALA

PIANO

DAN BERGLUND

BASS

MORTEN LUND

DRUMS



© Gregor Hohenberg

Entscheidend geprägt wurde Rantalas Karriere durch sein langjähriges Trio Töykeät (zu Deutsch: Grobiane), einem der wildesten, witzigsten und visionärsten Klaviertrios der internationalen Jazzszene: Da lotete der finnische Pianist alle Möglichkeiten aus: mal als energiegeladener Tastenlöwe, mal als feinfühligere Romantiker, dann wieder als burlesker Spaßvogel. Qualitäten, die sich Rantala bewahrt hat, auch nachdem er das Trio Töykeät 2006 nach 18 Jahren aufgelöst hatte, um sich auf seine weitere Karriere zu konzentrieren.

Diese kam 2011 mit *Lost Heroes* in Schwung. Auf dem Soloklavieralbum zollt der Finne seinen musikalischen Helden von Jean Sibelius über Esbjörn Svensson bis hin zu Luciano Pavarotti mit Eigenkompositionen Tribut. Es folgten viele weitere spannende Zusammenarbeiten, hoch gelobte Alben und große Tourneen. Doch egal wohin die Wege ihn führen, Iiro Rantala bleibt dabei stets ganz er selbst: einer der souveränsten Pianisten des skandinavischen Jazz.



© Arne Reimer

JULIA HÜLSMANN TRIO

Julia Hülsmann und ihr Trio sind aus dem deutschen Jazz nicht wegzudenken: Seit über 16 Jahren gibt es diese Formation, und sie hat Eindrücke hinterlassen. Und den zeitgenössischen Jazz dieses Landes geprägt. Die Bandbreite des Trios mit der Pianistin, Marc Muellbauer am Bass und Heinrich Köbberling am Schlagzeug ist beeindruckend, und dennoch ist sein Stil unverkennbar: essentiell, verdichtet und dabei herrlich offen.

Mit ihren Trio-Partnern hat Julia Hülsmann in vielen Jahren kontinuierlicher Arbeit ein außergewöhnliches Maß an Interaktion erreicht, mit ihnen reflektiert sie in beeindruckender

Schlichtheit und ohne die geringste Koketterie das Wesen der Melodie. Denn das ist ihr heimliches Generalthema: die Suche nach der verlorenen Melodie. Die »Lyrikerin des deutschen Jazz« (*Die Zeit*) schreckt dabei auch nicht vor Popsongs zurück, die mit ihrem neuen reduzierten Charakter klingen, als ob sie von ihr erfunden worden wären – während ihre eigenen Kompositionen an Standards erinnern. Und doch ist ihr Stil einzigartig: immer mit Raum, Luft und Sparsamkeit, mit Gefühlen, aber nicht mit Sentimentalitäten.

Ihr eingespieltes Trio, mit dem sie mehrere hoch gelobte Platten veröffentlichte, hat sie in den letzten Jahren um spannende Musiker erweitert: Auf dem 2013 veröffentlichten Album *In Full View* trifft sie auf den britischen Trompeter Tom Arthurs. Das 2015 erschienene *A Clear Midnight* – eine Hommage an den deutsch-amerikanischen Komponisten Kurt Weill – ist eine Zusammenarbeit mit dem Sänger Theo Bleckmann.

Für ihr neuestes Album *Sooner and Later* kehrt Julia Hülsmann zum bewährten Trio-Format zurück. Inspiration für die neuen Songs fand das Trio unter anderem auf einer Tournee, die es nach Turkmenistan, Kasachstan und Kirgisistan führte. »Auf Reisen gewinnt man ja ohnehin häufig neue Perspektiven«, meint Julia Hülsmann, »und auch unter langjährigen Vertrauten erlebt man sich gegenseitig noch einmal ganz anders. Das hat uns geholfen, auch musikalisch auf eine neue Ebene zu kommen.«

Ihren musikalischen Niederschlag auf dem Album findet die Reise in Form des Stücks »Biz Joluktuk« – es geht zurück auf eine Melodie, die Julia Hülsmann während eines Konzerts in Kirgisistan von einer zwölfjährigen Geigerin gehört hatte und danach mit neuen Harmonien versah. Eine besondere Entstehungsgeschichte weist auch »Thatpujai« auf, eine Hommage an Jutta Hipp. Das Thema ist aus Phrasen zusammengesetzt, die Hülsmann aus Soli der 2003 gestorbenen Pianistin herausfilterte.

Und auch eine Coverversion findet sich auf dem Album: Diesmal knüpft sich das Trio »All I Need« von der britischen Rockband Radiohead vor, ein Stück ganz nach dem Hülsmann'schen Geschmack: »Ich fühle mich immer wieder von Stücken angezogen, die zunächst simpel und prägnant wirken, aber unter der Oberfläche eine spezielle Raffinesse haben.«

JULIA HÜLSMANN

PIANO

MARC MUELLBAUER

BASS

HEINRICH KÖBBERLING

DRUMS



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meißner
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DG HYP
GALENpharma
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur Versicherungs-
gruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
M.M.Warburg & CO

sowie die Mitglieder des
Elbphilharmonie Circle

FÖRDERSTIFTUNGEN

Stiftung Elbphilharmonie
Klaus-Michael Kühne Stiftung
Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Honorarkonsulat der
Tschechischen Republik Hamburg

Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

MEDIENPARTNER

NDR
Der Spiegel
Byte FM
VAN Magazin
NDR Kultur

ES IST DAS BESONDERE, DAS WELLEN SCHLÄGT.



HAWESKO.DE
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

ALS OFFIZIELLER WEINPARTNER DER ELBPILHARMONIE
BEGRÜßEN WIR HAMBURGS NEUES WAHRZEICHEN FÜR KULTUR.



WWW.ELBPILHARMONIE.DE

